

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1953-02-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

22. Februar 1953

Herrn Doktor

Adalbert Elschenbroich

B a d G o d e s b e r g .

Sehr geehrter Herr Doktor.

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 13. Februar, der mich vor zwei Tagen erreichte und sich mit dem meinen kreuzte. Sie werden nun inzwischen alles wissen, was Sie in Ihrem Fragebogen erwähnten. Es dauerte so lange, weil alle Beteiligten auch krank waren und ausserdem sich als recht unbegabt erwiesen auf diesem Gebiet der äusseren Begegnungen. Endlich nahm ich zum Arierachweis Zuflucht, der mir zunächst gar nicht in den Sinn kam.

Was Sie nun wegen des Textes schreiben, dem sich ja wirklich wegen der vorgeschriebenen Kürze wenig Möglichkeiten eröffnen, so kann ich mich nicht in Ihre Anschauung einmischen und würde es mir nie erlauben, aber ich muss gestehen, dass Sie nicht, wie Sie voraussetzen, meine Zustimmung finden, wenn Sie in den paar Sätzen besonders hervorheben wollen, dass das Weltbild meines Mannes "umkämpft" sei. Dies ist alles Hervorragende und wird es immer sein.

Es gibt aber sehr wenig Menschen auf dieser Erde, die so Vollkommenes, Schönes und Bleibendes ausgesprochen haben, wie mein Mann in seinem dichterischen Werk. Deshalb erscheint es mir nicht in diesem Zusammenhang und zu dieser Gelegenheit gegeben, literarische Diskussionen anzudeuten, die sich wohl kaum mal auf der geistigen Hochebene dieses Lebenswerks vollziehen.

Verzeihen Sie meine Ausführlichkeit und seien Sie herzlich

gegrüsst von Ihrer